

Landesmanminister möglichst Gelegenheit geboten ist, speziell die Galizien betreffenden Maßnahmen zu überprüfen, so haben auch die anderen Minister ohne Portefeuille Gelegenheit, rechtzeitig von den Akten der Regierung Kenntnis zu erhalten, denen sie eine besondere politische Rückwirkung oder ein solches Gewicht beimessen, daß sie sich verpflichtet halten, die Aufmerksamkeit der Regierung darauf zu lenken.

Die Interpellation Sturm betreffend die angelegliche Ersetzung des Titels „Reichskriegsministerium“ durch „gemeinsames Kriegsministerium“ beantwortend, betonte der Ministerpräsident, daß die Regierung an dem durch das kaiserl. Handschreiben vom 24. Dezember 1867 dem Kriegsminister John beigelegten Titel „Reichskriegsminister“ festhält, sowie daß auch im Wirkungsbereich des Ministeriums des Äußern bei der Berührung gegenüber dem Auslande, dem Abschluß der Verträge u. keine Änderung eingetreten ist.

Sodann wurde die Beratung der Gewerbe reform fortgesetzt. Das Haus nahm in namentlicher Abstimmung mit 75 gegen 16 Stimmen das Minoritätsvotum Pacher an, wonach den Inhabern von Handelsgewerben bezüglich Kleider und Schuhwaren nicht gestattet ist, Bestellungen nach Maß oder die Ausführung von Abänderungen an von ihnen gelieferten Erzeugnissen zu übernehmen. Nach Annahme der Gruppen 5 und 6 wurde die Verhandlung abgebrochen.

Hierauf wurde die Auslieferung Bergers auf die Klage des Fabrikanten Kolbinger, dem Berger vorwarf, daß er aus seinem Freundschaftsverhältnis zur Frau Kolbingers Vorteil zog, angenommen, ebenso wegen der Ehrenbeleidigungsklage des Advokaten Dr. Forster.

Abg. Schönerer fragte den Ministerpräsidenten Beck: Wann wird der schwarz-gelbe österreichische Ministerpräsident die unwürdige nachgiebige, die österreichischen Interessen schädigende Haltung gegenüber Ungarn aufgeben? Wann wird er zu entschiedeneren Taten schreiten und das Parlament zur strengen Pflichterfüllung gegenüber Ungarn auffordern? Abg. Malik beschwert sich über den Terrorismus der Sozialdemokraten und kündigte neuerlich an, daß er und Stein im Wahlreformauschusse den Abg. Dr. Adler nicht ungestört reden lassen werden. Abg. Fro verlangte in einer Anfrage an den Obmann des Budgetausschusses, daß nicht nur Koeber, der heute (Mittwoch) im Budgetausschuß erscheint, sondern auch der Sektionschef Sieghart, der alle Fäden unter Koeber in der Hand hatte, vor den Ausschuss geladen werde.

Die nächste Sitzung ist am Freitag.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses. Im Mittelpunkt des parlamentarischen Interesses stehen die Erklärungen, die

der Ministerpräsident Freiherr v. Beck in der gestrigen Obmännerkonferenz über die Dauer der Sommer session, sowie über die Erledigung der Wahlreform abgab. Auf eine Anfrage erklärte nämlich Freiherr v. Beck, der Regierung sei sehr viel daran gelegen, die Wahlreform so rasch als möglich erledigt zu wissen, es sei der Wunsch der Regierung, daß die Wahlreform noch in der Sommer session im Ausschusse und in den wichtigsten Teilen im Abgeordnetenhaus erledigt werde, so daß nach der Pause keine Hindernisse mehr zu befürchten sei. Er schlug vor, daß der Ausschuss bis Mitte dieses Monats die Wahlreform erledige und daß dann bis ungefähr Ende des Monats die Wahlreform im Hause verhandelt werde. Er bitte, diese Wünsche der Regierung zur Kenntnis zu nehmen. Es entwickelte sich hierauf eine lebhafte Debatte, und schließlich wurde ein Arbeitsplan festgestellt, nach welchem besonders die Arbeit im Wahlreformausschuß so rasch als möglich beschleunigt werden soll. Nach diesem Arbeitsplan findet die nächste Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses Freitag um 12 Uhr mittag statt und soll bis 4 Uhr nachmittag währen. Die Delegation berät Mittwoch und Donnerstag von 9 bis 5 Uhr, Freitag von 9 bis 12 Uhr und Samstag den ganzen Tag. Bis dahin dürfte die Delegation ihre Beratungen beendet haben. Der Wahlreformausschuß tritt Mittwoch, Donnerstag und Freitag um 5 Uhr zusammen, berät am Montag den ganzen Tag, Dienstag nach 5 Uhr, Mittwoch, Donnerstag und später den ganzen Tag, so daß bis ungefähr den 15. d. Mts. der größte Teil der Arbeiten des Wahlreformausschusses erledigt sein soll.

Bur Tagesgeschichte.

Österreich-Ungarn.

Delegation. In der gestrigen Sitzung der österr. Delegation wurde die Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußern fortgesetzt. Der Minister Graf Goluchowski antwortete auf die in der Generaldebatte gesammelten Äußerungen, widerlegte u. a., was gegen den Dreibund vorgebracht worden ist, rechtfertigte das Vorgehen gegenüber Serbien, da Österreich 70 Millionen an serbischen Produkten aufnimmt und nur 30 Millionen dorthin exportiert. Auf die Abrüstungsfrage übergehend, bemerkte der Minister, daß die Sache an sich gewiß außerordentlich verlockend sei. Wir stellen uns ihr sympathisch gegenüber, aber sie dürfe längere Zeit noch ein frommer Wunsch bleiben, der augenblicklich absolut keinen praktischen Nutzen hat. Jedenfalls müßten die anderen Staaten uns in dieser Frage vorangehen. Gegenüber der Behauptung, daß das „Fremdenblatt“ das offiziöse Blatt des Ministeriums des Äußern sei, stellte der Minister fest, daß das nicht der Fall sei, da das Ministerium

des Geschlechts sie sofort verraten. Man nimmt in Italien für das Strohgeschlecht eine besondere Sorte Sommerweizen, das sogenannte Marzolino-Stroh, und zwar wird das Getreide bereits kurz nach der Blüte bei trockener heißer Witterung geschnitten, wenn das Geschlecht fein sein soll. Für das minder feine Geschlecht wird das Stroh des gemähten, reiferen Getreides benutzt.

Auch hier ist die Manipulation, der das Stroh vor der Verarbeitung zum Geschlecht unterworfen werden muß, eine sehr langwierige. Es wird gebleicht und geschwefelt und von neuem gebleicht und gepreßt u. s. w. u. s. w. Die Fabrikation anderer europäischer Länder ist nicht viel anders, nur daß die Strohartien andere sind. Auch wird vielfach das Stroh mittelst eines Werkzeuges gespalten.

Wiener Fabriken waren es, die in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts zuerst Grashalme statt des Strohs verarbeiteten, freilich ohne dauernden Erfolg, da diese Artikel zwar billig, aber wenig haltbar und sehr geschmacklos waren.

Und nicht nur Gras, auch andere Stoffe sind oftmals verwendet worden, um Strohhüte nachzumachen, so auch gewisse Rohrgeschlechte. Auch die Manila-Hüte sind zu erwähnen, die aus einer Hartart hergestellt und sehr billig sind. Diese Manila-Hüte machten einmal vor ein Paar Jahrzehnten den Wiener „Strohbernen“

eine sehr starke Konkurrenz. Jemandem Importeur hatte einen sehr großen Posten solcher Manila-Hüte erhalten und warf sie ungeheuer billig auf den Markt, was die Strohhutfabrikanten um so unangenehmer empfanden, als diese Hüte sehr haltbar sind, was nicht von allen Strohhüten gesagt werden kann.

Da erinnerten sich die Wiener Strohhutfabrikanten eines sehr originellen Mittels, dessen sich einmal Kaiser Joseph II. bedient hatte, um den unhygienischen „Schnürleib“ in seinen Landen abzuschaffen. Er ließ nämlich die Straßenkehrer mit Schnürleibern ausrüsten, um dadurch den Damen die gesundheitsgefährlichen Schnürleiber zu verketten. Ein Gleiches taten die Wiener Strohhutfabrikanten; sie kauften zahlreiche Manila-Hüte auf und verschenkten sie an die Straßenkehrer, was den Erfolg hatte, daß nunmehr wirklich jene Manila-Hüte verpönt waren. Dabei muß freilich gesagt sein, daß Kaiser Joseph II. immerhin eine größere Berechtigung hatte, auf den Erfolg seines Mittels zu rechnen, als die Strohhutfabrikanten, denn zu jenes großen Kaisers Zeiten besorgten Sträflinge die Arbeit des Straßenkehrers, während in unserer Zeit die Straßenkehrer zwar nicht beneidenswerte, aber doch ehrenwerte und sehr nützliche Arbeiter sind, die weder Spott noch Verachtung verdienen.

des Äußern mit dem „Fremdenblatt“ keine andere Verbindung habe, als daß gewisse Communiqués von Zeit zu Zeit in diesem Blatte zum Abdruck gelangen. Auf die Anfrage Dr. Schlegels, ob der Minister noch einen gemeinsamen Staat kenne, erwiderte Goluchowski: „Ein gemeinsamer Staat besteht nicht, was schon daraus hervorgeht, daß wir zwei Staatsbürgerschaften haben, aber was ich kenne, ist eine österreichisch-ungarische Monarchie, welche auf Grund der pragmatischen Sanktion als ein organisches Ganzes dem Auslande gegenübersteht, unbeschadet des Verhältnisses, welches die Beziehungen der beiden Staaten dieser Monarchie zu einander erhält. Nach dem Schlusssatz des Referenten wurde das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen.“

Hof- und Personalmeldungen.

Im Bereiche der Staatsbahndirektion Innsbruck wurden ernannt: Stations-Expedit Franz Anzinger in Lustenau zum Stationschef in Repentabor (St. Trien); A. Plaz, Stationsaufseher in Flauring zum Expediten nach Repentabor; Aug. Duschet, Stationsaufseher in Eben zum Stations-Expediten in St. Peter bei Görz.

Aus Stadt und Land.

(Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol.) Sonntag den 15. Juli, 10 Uhr vormittag, findet im Hotel Trafoi die 50. Zentralauschussung des Landesverbandes für Fremdenverkehr in Tirol statt. Tagesordnung: Rückblick auf die Tätigkeit des Zentralauschusses in den bisher abgehaltenen 50 Sitzungen.

(D. u. O. Alpenverein.) Die Nummer 12 der „Alpenvereins-Mitteilungen“ vom 30. Juni enthält die Tagesordnung für die Generalversammlung vom 9. Sept. d. J. in Leipzig, deren Punkt 14 die Wahl des Ortes für die G. V. 1907 mit dem Besuche enthält: „Der Zentralauschuss empfiehlt, die Einladung der Sektion Innsbruck anzunehmen.“ Es steht wohl außer Zweifel, daß die Generalversammlung Leipzig diesem Vorschlage auch zustimmen wird. Innsbruck darf jedenfalls auf einen ganz außerordentlich starken Besuch des Gesamtvereines hoffen, vorausgesetzt, daß der Zeitpunkt der Abhaltung richtig gewählt wird. Die geeignetste Zeit fällt in den Beginn der Ferien, also vom 15. Juli an. Die große Masse der in Österreich und Deutschland von den Ferien abhängenden Teilnehmer kann dann die Innsbrucker Generalversammlung als Konzentrationspunkt wählen; alles, was das Fest bieten wird, mitmachen und von hier aus alle weiteren Reisepläne ausführen, was dem ganzen Lande zu Nutzen kommt. Die gleich nach dem 20. Juli einsetzende Hochsaison verbietet Innsbruck wegen der Unterkunftsfrage eine spätere Abhaltung, der September ist ungünstig, weil ein Großteil der Reichsdeutschen schon mit Beginn dieses Monats nicht mehr frei ist, die Touristen in allen Ländern zerstreut und schwer wieder zu vereinigen sind, und wohl auch auf die Septemberwitterung in Innsbruck weniger Verlaß ist, als im Juli. Wegen der so wichtigen Unterkunftsfrage hat nun die Sektion Innsbruck bereits anfangs Mai d. J. mit der Genossenschaft der Hotel- und Gastgewerbe hier Fühlung genommen, wobei letztere in der Sitzung vom 12. Juni mit den Vorschlägen der Sektion sich völlig einverstanden erklärte. Allerdings werden statt der in Aussicht genommenen Tage vom 16. bis 18. Juli, der 19., 20. und 21. Juli wegen des unumgänglich notwendigen Sonntages (Fest der Stadt- und Höhenbeleuchtung) gewählt werden müssen. Dies nur vorläufig zur Orientierung. Mit der eigentlichen Feststellung wird sich ohnehin der im Herbst zu bildende Festausschuß zu beschäftigen haben. — Aus Rattenberg wird uns vom 3. d. M. geschrieben: Gestern abend wurde im Gasthof „Stern“ eine Versammlung der Bezirksgruppe des D. u. O. Alpenvereins, Sektion mittleres Unterinntal, abgehalten. An Stelle des ausscheidenden Herrn Obmannes Dr. Leander Bogl wurde Herr Papal, k. k. Forstverwalter in Kramsach gewählt.

(Der Innsbrucker Verschönerungsverein.) welcher kommenden Sonntag, den 8. d. Mts. im „Bierwastl-Garten“ zur Er-